



Ingrid Pliske-Winter, Landesvorsitzende, Eschenweg 13, 15374 Müncheberg

Rede anlässlich des 1. Neujahrsempfangs des Landesverbandes für Kindertagespflege Brandenburg

Sehr geehrter Herr Fraktionsvorsitzender Senftleben,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder des Landesverbandes,

ich freue mich, Sie hier in Osteroda zu unserem Ersten Neujahrsempfang begrüßen zu können und wünsche Ihnen und Ihren Familien ein frohes, glückliches und gesundes neues Jahr.

Unser Landesverband ist ja erst im letzten Jahr gegründet worden. Deshalb ist auch dieser Neujahrsempfang eine Premiere.

Nicht alle waren sofort begeistert, dass wir unseren Neujahrsempfang so weit im Süden Brandenburgs veranstalten, aber erstens - der Bürgermeister wird mir zustimmen – haben wir uns mit Osteroda ein besonders schönes Fleckchen im Elbe-Elster-Kreis ausgesucht und zweitens wollen wir als Landesverband eben auch Tagesmüttern und Tagesvätern in den ländlichen Räumen signalisieren, dass wir uns um ihre Belange kümmern.

Deshalb hat der Vorstand beschlossen, nach und nach in allen Kreisen unseres Landes zu tagen oder Veranstaltungen durchzuführen.

Die Gründung eines Vereins ist in Deutschland kein Sprint, sondern eher ein Marathonlauf mit zusätzlichen Hürden. Amtsgericht, Finanzamt, Banken, Rechtsanwälte, Notare – da ist viel zu tun und wir haben gesehen, dass manches eben auch länger dauert. Wir haben z.B. gerade eben noch eine Änderung der Satzung beschließen (müssen), eine wirkliche Mini-Änderung, die aber für die Eintragung ins Vereinsregister notwendig ist.

Ich danke meinen Vorstandskolleginnen und Vorstandskollegen, dass sie mit Ausdauer und Beharrlichkeit an den bürokratischen Problemen arbeiten.

Ich danke auch den Mitgliedern für die Geduld, die Anregungen und die eine oder andere berechtigte Kritik. Wir sind nicht perfekt und wir freuen uns über jeden, der praktische Hilfe leisten will.

Der Landesverband hat mittlerweile 40 Mitglieder, wobei die Zahl durch die Mitgliedschaft einiger Vereine natürlich faktisch höher liegt. Wir haben drei Vorstandssitzungen durchgeführt, eine in Berlin, in Potsdam und eine in Groß Köris. Wir haben Stellung genommen zu Vorhaben der Landesregierung, dazu wird Kristy Augustin sicher nachher noch etwas sagen. Ich habe an Veranstaltungen des Bundesverbandes teilgenommen, beispielsweise an einer Länderkonferenz im September – zum ersten Mal war eine Vertreterin des Landes Brandenburg dabei.

2016 wird der Verein die bereits begonnene programmatische Arbeit fortsetzen. Wir werden versuchen, Termine für eine Rechtsberatung durch eine Anwaltskanzlei anzubieten. Wir werden auch beginnen, Fortbildungsveranstaltungen anzubieten, wobei ich gleich sagen will, dass dies natürlich nicht kostenlos sein kann. Der Verein lebt bislang von seinen Mitgliedbeiträgen. Unser Schatzmeister Frank Behr würde sich natürlich über Spenden freuen.

Im Frühjahr wird es die turnusmäßige Mitgliederversammlung geben,vielleicht gekoppelt mit einer Fortbildung.

Wir sind von den Berliner Kolleginnen angesprochen worden, ob wir uns am Tag der offenen Tür der Kindertagespflege beteiligen wollen, der in diesem Jahr am 28. Mai stattfindet. Es wäre schön, wenn auch in Brandenburg einige Tagespflegestellen öffnen würden, um unsere Qualität zu demonstrieren.

Qualität ist ein wichtiges Stichwort. Wir müssen uns als Tagespflegepersonen nicht verstecken, denn wir haben viel zu bieten: Professionalität, eine erprobte und qualitativ hochwertige Betreuungsform in familienähnlichem Setting, hohes Engagement und nicht zuletzt ganz viel Liebe und Emotionalität für die Kinder, die wir betreuen.

Wir können selbstbewusst auftreten und sind nicht die unqualifizierten „Muttis“, als die uns manche gern darstellen wollen. Kindertagespflege in Brandenburg etabliert sich und wird professioneller.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein selbstbewusstes, glückliches, gesundes und erfolgreiches Jahr 2016.

2. Teil

Die Situation der Kindertagespflege in Brandenburg 2016

Wie sieht die Situation der Kindertagespflege in Brandenburg zu Beginn des Jahres 2016 aus?

Die Kommentierten Daten zur Kinder-und Jugendhilfe der Uni Dortmund sind immer eine verlässliche Quelle. Während KomDat im Jahr 2015 deutschlandweit noch eine Zunahme der in Kindertagespflege betreuten Kinder auswies (ca. 100.000), war die Zahl für Brandenburg bereits rückläufig. 3.945 Kinder, das sind 141 oder 3,5 % weniger als im Vorjahr.

Wichtig: Wir reden hier nur über Kinder unter drei Jahren.

Dennoch blieb der Anteil der Kindertagespflege an der Betreuung mit 11,8 Prozent nahezu gleich. Zum Vergleich: in Nordrhein-Westfalen wurden 2015 27,8 Prozent der U3-Kinder in Kindertagespflege betreut, in Thüringen nur 3,9 Prozent. So groß ist die Spannweite!

Auch die Zahl der Kindertagespflegepersonen ging 2015 um 43 auf 1.158 zurück. Ein Trend, der sich in den meisten Bundesländern abzeichnet, außer in Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland.

Außerdem setzt sich der bereits in den letzten Jahren erkennbare Trend fort, dass Tagespflegepersonen im Schnitt mehr Kinder betreuen. Der Anteil derjenige, die nur ein oder zwei Kinder betreuen, ging Deutschlandweit um 3 % auf 41,4 Prozent zurück. In Ostdeutschland ist der Trend noch stärker. Hier betreuen inzwischen 47,7 Prozent der Tagespflegepersonen fünf oder mehr Kinder.

Dafür sind aus unserer Sicht zwei Gründe ausschlaggebend:

Erstens – und das ist für den Landesverband durchaus positiv – verstehen immer mehr Tagespflegepersonen ihre Arbeit als professionelle, auf Dauer angelegte Tätigkeit – als Beruf.

Zweitens – und das müssen wir kritisch betrachten – erfordert die wirtschaftliche Situation und die nach wie vor sehr schlechte Bezahlung die Aufnahme von mehr Kindern, um die Existenz sichern zu können.

Was schließen wir daraus?

Der Landesverband hat im Sommer einige programmatische Leitlinien aufgestellt, die ich – auch weil Ingo Senffleben da ist – hier nochmal kurz anreißen möchte.

1. Wir wollen eine leistungsgerechte Vergütung der Arbeit der Tagespflegepersonen. Das Land Baden-Württemberg hat vor einigen Jahren einen Runden Tisch ins Leben gerufen, um mit den Betroffenen über eine leistungsgerechte Ausgestaltung der laufenden Geldleistung zu sprechen. Herausgekommen ist dabei ein sog. Referenzwert von 5,50 Euro pro Kind/Std. Nach einer Anpassungszeit haben die meisten Kreise in Ba.-Wü. sich an diesem Referenzwert orientiert.

Wir fordern die Landesregierung auf, ebenso einen Runden Tisch einzuberufen. Dabei sollte aber nicht nur ein Referenzwert für die Vergütung pro Kind/Std. festgelegt werden, sondern auch Vorschläge für eine Urlaubs- und Krankheitsvertretungsregelung und für eine Definition der Sachkosten. Aus meinen Gesprächen weiß ich, dass es einige Jugendämter gibt, die sehr froh wären, wenn sie Vorgaben des Landes hätten, um aufwendige Rechtsstreitigkeiten zu vermeiden.
2. Wir brauchen in Brandenburg nachhaltige Vertretungsmodelle. Obwohl das SGB VIII in § 24 Abs. 4 Satz 2 dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe die Aufgabe zuweist, für Ausfallzeiten einer Tagespflegeperson eine Vertretung sicherzustellen, wird diese klare gesetzliche Aufgabe nicht in allen Jugendämtern in Brandenburg anerkannt bzw. nicht umgesetzt.
Damit es nicht heißt, wir kritisieren nur – eine gute Regelung gibt es in Cottbus. Das wollen wir auch einmal lobend anerkennen.
3. Die Kindertagespflege muss an Förderprogrammen des Bundes partizipieren können. Das neue Bundesprogramm „KitaPlus“ ist grundsätzlich auch für Kindertagespflegestellen offen, die zusätzliche Betreuungszeiten schaffen wollen. Ich habe noch keine Listen gesehen, welche Projekte gefördert werden, aber ich hoffe, dass diesmal auch welche aus Brandenburg dabei sind.
4. Kindertagespflege ist ein gleichwertiges Angebot zur Kita. Entsprechend muss die Betreuung in Tagespflege auch bis zum Schuleintritt zulässig sein. In anderen Bundesländern ist das selbstverständlich, in Brandenburg verweigern sich einige Kreise dieser Regelung. Wir wollen hier eine landesweit einheitliche Vorgabe.
5. Der Landesverband unterstützt das Wunsch- und Wahlrecht der Eltern zwischen Kita und Kindertagespflege. Dies kann aber nur verwirklicht werden, wenn die Elternbeiträge für die Kindertagespflege nicht höher sind als in der Kita. Gemeinden, die für die Kindertagespflege höhere Beiträge der Eltern verlangen (z.B. Falkensee) schließen insbesondere Kindern von Eltern mit niedrigem Einkommen von der Kindertagespflege aus und ignorieren das Wunsch- und Wahlrecht.
6. Auch die Zuschussung des Essensgeldes sollte landesweit einheitlich geregelt werden.

7. Der Landesverband für Kindertagespflege steht zu dem Grundsatz, dass eine Tagespflegeperson maximal fünf gleichzeitig anwesende Kinder betreuen darf. Oftmals kommen die Kinder aber zeitlich versetzt oder werden nur an bestimmten Tagen betreut. Einige Jugendämter legen die geltende Gesetzeslage so aus, dass eine Tagespflegeperson maximal fünf *Betreuungsverträge* abschließen darf. Vor allem bei der „Kita-ergänzenden Betreuung“, bei der Kinder vor Öffnung oder nach Schließung der Kita für wenige Stunden betreut werden, führt diese Praxis zu Problemen. Eine Tagespflegeperson, die z.B. von 16:00 – 18:00 Uhr fünf Kinder mit fünf Verträgen betreut, dürfte nach dieser Lesart von 8:00 – 16:00 Uhr überhaupt keine Kinder betreuen. Das ist wirtschaftlich nicht zumutbar und ein Eingriff in die Berufsfreiheit.

Sinnvoll wäre aus Sicht des Landesverbandes eine Bewertung der Kinder nach ihrem Förderbedarf. Kinder mit höherem Förderbedarf erhalten eine höhere Punktzahl. Die Tagespflegeperson darf eine bestimmte Gesamtpunktzahl nicht überschreiten, wodurch die Zahl der betreuten Kinder reguliert wird. Hat z.B. ein behindertes Kind eine doppelt so hohe Punktzahl wie ein nicht-behindertes Kind, dann muss auch die Vergütung der Tagespflegeperson für dieses Kind doppelt so hoch sein. So kann auch die Betreuung von nur drei Kindern existenzsichernd sein und sich am pädagogisch notwendigen Bedarf orientieren.

8. Der Landesverband sieht sich nicht als Gegner der Jugendämter – das möchte ich insbesondere den anwesenden Jugendamtsmitarbeiterinnen sagen – sondern als Partner. Wir wissen, dass Sie in den Jugendämtern auch darum kämpfen, eine höhere Betreuungsqualität zu erreichen. Wir werden nicht immer einer Meinung sein, aber wir haben das gleiche Ziel. Ebenso sehen wir uns nicht in Gegnerschaft zu den Kitas. Beide Formen sind Bestandteile eines gemeinsamen Systems für gute Kinderbetreuung. Kooperationen sind deshalb richtig und wichtig, aber sie müssen auf Augenhöhe erfolgen und die Kindertagespflege darf nicht als Hilfs- oder Notdienst missbraucht werden.

Soweit einige unserer programmatischen Forderungen.